

PREDIGT ZU LUKAS 13, 6-9

- Wermelskirchen (St. Michael), 18. November 2015 (Buß- und Betttag) -

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.“

Der Predigttext für den Buß- und Betttag heute steht in Lukas 13, 6-9:

„Er (Jesus) sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang gekommen und habe Frucht gesucht an diesem Feigenbaum und finde keine. So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft?

Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn grabe und ihn dünge; vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab.“

Liebe Gemeinde,

immer noch stehen wir unter dem Eindruck der furchtbaren Taten von Paris. Der erschütternde Einbruch in unsere zivilisierte Welt. Das Entsetzen, wozu Menschen fähig sind. So viel Hass! So viel Verblendung! So viel Irrsinn!

Wir spüren ganz dumpf und verstört: Es geht hier nicht einfach um Kriminalität, es geht um Ideologie. Wer hat diesen Leuten gesagt, dass sie in den Himmel kommen, wenn sie morden und bomben? Wer sagt es den anderen, die weiter morden und bomben wollen: Das ist eine Fehlinformation!

Ihr kommt nicht in den Himmel!

Ihr kommt ganz woanders hin!

Denn auf die Werke der Barmherzigkeit kommt es an bei Gott, das soll die Frucht deines Lebens sein!

Die Werke der Barmherzigkeit:

- Hungrigen zu essen geben.

- Dürstenden zu trinken geben.

- Fremde aufnehmen.

- Nackte kleiden.

- Kranke besuchen.

- Gefangene begleiten.

Vielleicht bringst du doch noch Frucht ...

Wenn aber nicht, „so hau ihn um!“

Nach den Taten von Paris müssen wir sehr achtgeben auf uns selbst, auf unsere Reaktionen, dass wir uns nicht vom Hass infizieren lassen, dass wir nicht dümmlichen Argumenten gegen den Islam Raum geben, sondern dass wir uns besinnen auf das, was uns trägt und prägt.

Der Feigenbaum im Weinberg.

Er wächst und gedeiht und nährt sich aus dem fruchtbaren Boden des Weinbergs.

Ist das unser Leben?

Hineingeboren in dieses Land der Freiheit und des Wohlstands.

Warum eigentlich?

Warum eigentlich bin ich nicht in Eritrea geboren oder in Syrien oder in Nordkorea, wo das Leben weithin unerträglich ist?

Warum habe ich dieses unerschämte Glück, diesen Standortvorteil, diese großartigen Lebensmöglichkeiten?

Wir müssen lernen, die Theodizee-Frage umzudrehen:

Nicht: Warum lässt Gott das Böse zu?

Sondern: Warum lässt Gott es zu, dass es mir /
uns so gut geht?

Dass ich hier Leben darf und nicht in Mali le-
ben muss?

Frucht bringen!

„Da sprach der Herr des Weinbergs: Siehe, ich
bin nun drei Jahre gekommen und habe Frucht
gesucht an diesem Feigenbaum und finde keine.“

Muss der Herr so über mein Leben sprechen?

Frucht!

Die Werke der Barmherzigkeit!

Fremde aufnehmen!

Und denen widersprechen, die hier leichtfertig
und unmenschlich reden.

Werke der Barmherzigkeit!

Wir können das! Auch wenn es an unsere Sub-
stanz geht.

Wir haben es nicht verdient, dass unser
Wohlstand immer so bleibt – und wir haben nicht
das Recht, andere auszuschließen.

Warum denn sind wir hier geboren?

Der Weinbergbesitzer ist konsequent: So hau
ihn um!

Aber der Weingärtner lässt nicht locker.

Graben, düngen, wässern will er.

Der Weingärtner gegen den Herrn des Wein-
bergs.

Der Sohn gegen den Vater. Gott gegen Gott!

Die Paradoxie des Kreuzes Jesu Christi blitzt
auf.

Wo dieser Weingärtner für mich eintritt, da
werde ich alles tun, um ihn nicht zu enttäuschen.

Denn dieser Gärtner fasziniert.

Sein Einsatz ist beispielhaft und inspiriert mich.
Da ist kein Raum mehr für Hass. Und die Werke
der Barmherzigkeit kommen fast wie von selbst.

Und dann heißt es nicht mehr: Hau ihn um!

Sondern: Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid
Kinder des Lichts!

*„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere
Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus
Jesus, unserem Herrn. Amen.“*

(Ulrich Seng)